

Paul Probst
Psychologisches Institut II
Universität

Hamburg, im September 1987

Auf den Spuren Ernst Meumanns - Ein Besuch bei Dr. Paul Müller
in Zürich -

1. Meine Reise nach Zürich:

Im März dieses Jahres hatte ich den pensionierten Lehrer Dr. Paul Müller in Zürich besucht. Ich war mit dem Ziel dort hingefahren, über den Psychologen Ernst Meumann (1862-1915), dessen Leben und Werk P. Müller in seiner Dissertation bearbeitet hatte, zu sprechen. Ich durfte dort nicht nur mehrere Tage die herzliche Gastfreundschaft von Frau und Herrn Müller erfahren, sondern meine Reise war dadurch gekrönt, daß ich mit einem Konvolut von rund 100 Schriftstücken, darunter vielen Originalbriefen und - Postkarten Meumanns nach Hamburg zurückfahren konnte. Dr. Müller hatte mir das gesamte Material, welches er in den Jahren 1937-1942 gesammelt hatte, überlassen. Vielleicht interessiert es die Leser, wenn ich einige Schritte, die dem vorausgingen, nachzeichne.

2. Vorgeschichte:

Als ich vor gut einem Jahr begann, mich mit Ernst Meumann, der 1911 am Allgemeinen Vorlesungswesen in Hamburg das Psychologische Laboratorium errichtet hatte, zu beschäftigen, stieß ich in unserer Bibliothek auf eine Arbeit von Paul Müller mit dem Titel "Ernst Meumann als Begründer der Experimentellen Pädagogik" (Phil.Dis. Zürich 1942). Nach meinen bisherigen Nachforschungen handelt es sich dabei übrigens um die einzige Arbeit, die sich mit Biographie und wissenschaftlichem Werk Meumanns zusammenhängend beschäftigt; in den Promotionsakten ist das Prädikat "mit großem Fleiß und reifem eindringendem Verständnis" verzeichnet.

Über P. Müller war in keinem mir zugänglichen biographischen Lexikon etwas zu erfahren und so wußte ich nicht, ob ich ihn, der vor 50 Jahren über Meumann zu arbeiten begonnen hatte, überhaupt würde ausfindig machen können.

Über den Dekan der Philosophischen Fakultät I, wo Müller

promoviert hatte, ging meine Suchanfrage weiter an das Pädagogische Institut in Zürich, dessen Leiter Prof. Tuggener mir alsbald folgendes mitteilte: ".... Nach Abschluß seiner Dissertation war Dr. Paul Müller während vielen Jahren als Primarlehrer an der Volksschule der Stadt und später als vollzeitlicher Hauptlehrer für Pädagogik und Psychologie, am Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich tätig. Da ich während meiner Tätigkeit am Evangelischen Oberseminar ... eine Praktikumslehrerin im gleichen Schulhaus, in dem auch Dr. Müller tätig war, hatte, konnte ich feststellen, daß der von Ihnen gesuchte Paul Müller mit dem mir bekannten identisch ist. Dr. Paul Müller lebt heute im Ruhestand ich darf annehmen, daß er sich über Ihre Anfrage sehr freuen würde."

3. Sichtung des Quellenmaterials:

So war es in der Tat, und ich folgte gern der Einladung nach Zürich, die mich bald erreichte. P. Müller standen noch alle Quellen seiner Dissertation wohlgeordnet zur Verfügung. Er ging sie mit mir kommentierend, aus der Erinnerung schöpfend, Stück für Stück durch. Darüber möchte ich hier einiges berichten:

P. Müller konnte sein fachhistorisches Interesse an einer Person entwickeln, die auch die lokale Wissenschaftsentwicklung in Zürich nachhaltig beeinflußt hatte: Meumanns eigenständiger wissenschaftlicher Weg begann in Zürich (1897-1905) als Professor für Philosophie mit dem Schwerpunkt auf Pädagogik und Psychologie. Er wandte experimentalpsychologische und empirisch-statistische Methoden, die er sich als Schüler und Assistent Wundts (1891-1897) angeeignet hatte, auf erziehungswissenschaftliche Probleme an. Er nannte dies "Experimentelle Pädagogik", was man heute üblicherweise als "Pädagogische Psychologie" bezeichnen würde. In einem Brief an Wilhelm Wundt vom 14.10.1897 schildert Meumann die Anfänge in Zürich und klagt darüber, daß er die aus eigenen Mitteln angeschafften wissenschaftlichen Apparate nicht angemessen unterbringen könne: "Ich habe zuletzt versucht, mir ein Zimmer im Carcer auszubitten, aber das war erst recht nicht entbehrlich. Das ist mir umso peinlicher,

als ich mir in den Ferien eine ziemlich umfangreiche Einrichtung besorgt habe, indem ich einen großen Teil von Zimmermanns Ausstellungsapparaten gekauft habe. Nun erhebt sich die Frage, wo mit diesen Schätzen bleiben? Der Herr Rektor hat mir schließlich für mein Auditorium einen Schrank und einen kleinen Experimentiertisch bewilligt und diese beiden "Räumlichkeiten" werden den Anfang des Psychologischen Instituts zu Zürich bilden...". (Kürzlich erschien eine Monographie von R. Rüegsegger: "Die Geschichte der Angewandten Psychologie 1900-1940: Ein internationaler Vergleich am Beispiel der Entwicklung in Zürich", Huber, 1986 - , wo auch diese Epoche unter Heranziehung der Universitätsakten beschrieben wird.)

Nach Zürich wurde dann Meumann in rascher Abfolge nach Königsberg, Münster, Halle, Leipzig und 1911 schließlich nach Hamburg berufen, wo er 1915 an den Folgen einer Lungenentzündung verstarb.

Die wichtigsten persönlichen Quellen über Ernst Meumann waren für P. Müller folgende Personen gewesen: O. Scheibner aus Leipzig, mit dem Meumann die Zeitschrift für Pädagogische Psychologie herausgegeben hatte; O. Wiegmann aus Hamburg, Schüler und Mitarbeiter Meumanns in dessen Hamburger Zeit; G. Anschütz, früherer Assistent Meumanns in Hamburg (1911-1915); W. Wirth, Leipzig, der mit Meumann das Archiv für die gesamte Psychologie herausgegeben hatte; Frau Schwarz, die Tochter des Ingenieurs Keller, in dessen Haus in der Schmelzbergstraße 53 in Zürich Meumann mehrere Jahre zur Miete gewohnt hatte; die Familie Friedrich Meumann - Friedrich war der jüngere Bruder Ernst Meumanns, (in der Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, Bd. 16, 1915, hatte er einen Nachruf auf seinen Bruder verfaßt) und schließlich Eleonore Wundt, mit deren Vater Meumanns Schwester Meta über Nachlaßfragen korrespondiert hatte.

Die bereits vereinbarten Besuche in Deutschland bei Anschütz, Scheibner, Wiegmann und Wirth hatten wegen der Kriegssereignisse nicht stattfinden können. P. Müller war von 1939-1945 Quartiermeister einer Artillerieeinheit in der Schweiz gewesen. Nicht zuletzt deswegen war er anstelle von mündlichen

Informationen in den Besitz ausführlicher schriftlicher Unterlagen seitens der genannten Personen gelangt.

Der erhebliche Mangel an persönlichem und wissenschaftlichem Nachlaß Meumanns erklärt sich aus dem Inhalt des Briefes von Eleonore Wundt an P. Müller nebst Brief von Meta Meumann an Wilhelm Wundt (s. Anhang S. 1 rechts und S. 2).

Meta Meumann, die in Hamburg ihrem Bruder jahrelang bei seiner wissenschaftlichen Arbeit und bei der Führung seiner Bibliothek assistiert hatte, hätte viele wertvolle Informationen liefern können, war aber bereits 1937 verstorben.

Auch die langjährige Haushälterin Minna Reiser, die Meumann von Zürich über die genannten Stationen nach Hamburg gefolgt war (Meumann erwähnt sie in dem im Anhang S. 4 abgebildeten Brief), lebte nicht mehr.

Nach dem Krieg konnte P. Müller bei mehreren persönlichen Gesprächen mit Anschütz und Wiegmann die schriftlichen Unterlagen über Meumann ergänzen.

Zu Wiegmann, von Beruf Lehrer und Heilpädagoge, langjährigem Mitarbeiter von William Stern, entwickelte sich eine herzliche Freundschaft, die bis zu dessen Lebensende andauerte. Wiegmann habe, so Müller, ihm am meisten und am lebendigsten über Meumann, "unseren Altmeister", wie er ihn nannte, berichtet (s. Anhang S. 1 links).

Otto Scheibner bereicherte das Bild Meumanns besonders durch die Schilderung der nicht immer einfachen redaktionellen Zusammenarbeit bei der Herausgabe der Zeitschrift für Pädagogische Psychologie.

Wilhelm Wirth legte seinem Brief vom 28.12.38 über Meumann einen Sonderdruck bei. Dieser enthält die von ihm verfassten "Gedenkworte zum 100. Band" des Archivs nebst einer fotografischen Abbildung zum 70. Geburtstag von Wilhelm Wundt, "auf der auch Meumann, mit dessen Apparat sie aufgenommen worden war, zu sehen ist" (s. Anhang S. 3).

Sehr persönlich geprägte Daten zu Meumann hatte Frau Schwarz beigesteuert. P. Müller erinnert sich, daß sie, mehr als 30 Jahre nach dem Wegzug Meumanns aus Zürich, so bewegt war,

als sie über Meumann sprach, daß ihr die Tränen in den Augen standen. Sie hatte damals, so der Eindruck Müllers, Meumann sehr verehrt und wohl im Stillen gehofft, daß er ihre Gefühle erwidere. Dieser jedoch, Junggeselle bis zum Ende seines Lebens, hatte sich ganz seiner Wissenschaft – und vielleicht noch seinen Sammelleidenschaften, an erster Stelle Orientteppiche, verschrieben. Aus dem Jahr 1905, in dem er dem Ruf an die Universität zu Königsberg gefolgt war, existiert ein Brief an Frä. Keller, der späteren Frau Schwarz, wo er ihr zur Verlobung gratuliert (s. Anlage S. 4, nebst Visitenkarte).

Die Ansicht von Bringmann u. Ungerer ("Experimental vs. Educational Psychology: Wilhelm Wundt's Letters to Ernst Meumann", Psychol. Res. 42, 1980, 57-73), daß Wundt wissenschaftlichen Streit von Persönlichem zu trennen wußte, entspricht auch der Beurteilung von Eleonore Wundt, was das Verhältnis ihres Vaters zu Meumann angeht (vgl. ihren Brief vom .1 2.38, Anlage S. I rechts).

4. Beschreibung des in meinem Besitz befindlichen Teil-Nachlasses von Ernst Meumann:

- a) 44 Postkarten und Briefe Meumanns: überwiegend an Scheibner, 3 an Frä. Keller, Abschriften von 2 Briefen an Wilhelm Wundt.
- b) Abschrift eines Briefes von Meta Meumann an Wilhelm Wundt.
- c) Schriftstücke an Meumann: Abschrift eines Briefes Wilhelm Wundts an Meumann, 2 Schriftstücke in redaktionellen Angelegenheiten.
- d) 8 Postkarten, betreffend Meumann: überwiegend an Scheibner.
- e) Rund 50 Briefe und Postkarten an Paul Müller, Meumann betreffend: überwiegend von Wiegmann, Anschütz, Scheibner, Wirth, Familie Friedrich Meumann und Eleonore Wundt.
- f) Verschiedenes: 1 Visitenkarte aus der Züricher Zeit, Foto des Hauses Keller, in dem er mehrere Jahre gelebt hatte und 2 Portraitfotos.

5. Anfrage:

Ich bin an allen Personen interessiert, die Ernst Meumann noch persönlich kennengelernt hatten, oder die sich an Äußerungen von Angehörigen, Mitarbeitern und Freunden Meumanns erinnern oder die sich in Besitz von schriftlichem Material, Meumann

betreffend, befinden.

Außerdem bin ich an allen persönlichen und wissenschaftlichen Nachlässen interessiert, die sich direkt oder indirekt auf Meumann beziehen. Bisher sind mir lediglich Nachlässe in Karl-Marx-Stadt und Tübingen bekannt.

Sollte jemand darüber etwas in Erfahrung bringen, wäre ich sehr dankbar, wenn es mir mitgeteilt würde.

Meine Anschrift: Paul Probst
Psychologisches Institut II
Von Melle-Park 5
2000 Hamburg 13